INFOBrief Nr. 145
NABU Sachsen
Februar 2016



Jetzt unterschreiben! Ab sofort auch als Online-Petition!
Bitte unterzeichnen auch Sie die Petition „Sachsens Natur bewahren!“ Für eine nachhaltige Naturschutz- und Landwirtschaftspolitik in Sachsen. Wir haben es in der Hand, ein machtvolles Bekenntnis zum Naturschutz hervorzubringen.

Den vollständigen Petitionstext finden Sie auf unserer Internetseite **https://sachsen.nabu.de/news/2016/20092.html**

Weitersagen, weitersammeln!
Legen Sie die Unterschriftenlisten aus oder versenden Sie Mails mit der Bitte um Beteiligung an der Petition.

Die ausgefüllten Unterschriftenlisten senden Sie bitte bis spätestens 18.03.2016 (Posteingang) an den NABU-Landesverband Sachsen e. V. | Löbauer Straße 68 | 04347 Leipzig

2_Probleme bei der Naturschutzförderung
3_Sächsischer Naturschutztag 2016
4_Kiesabbau in der Radeburger-Laußnitzer Heide geplant
6_Lebendige Luppe
8_neue Publikationen beim NABU Sachsen
11_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Naturschutz braucht einen langen Atem

Probleme bei der Naturschutzförderung in Sachsen nicht klein reden!



Foto: Bluebox

Umweltminister Thomas Schmidt lobte im sächsischen Landtag bei der Debatte über Naturschutzförderung die nahtlose Fortsetzung der Förderung des Naturschutzes in Sachsen in den vergangenen zwei Jahren. Dazu Susanne Kleiber, Landesgeschäftsführerin beim NABU Sachsen: „Die Aussage des Ministers kann der NABU Sachsen so nicht nachvollziehen. Sie ist zu schön, um wahr zu sein. Die Situation im sächsischen Naturschutz ist tatsächlich viel ernster als von Minister Schmidt dargestellt."

Seit dem Beginn der neuen Förderperiode erfolgt die Förderung von Naturschutzvorhaben (fast) ausschließlich über EU-Mittel. Dabei wird die Antragsstellung immer schwieriger. Bei Vorhaben, welche über die neue Förderrichtlinie Natürliches Erbe (NE/2014) beantragt wurden, ist oft nicht klar, wann und ob überhaupt eine Bewilligung von Vorhaben erfolgen wird, da die zur Verfügung gestellten Mittel nicht für alle förderwürdigen Vorhaben ausreichen. Zudem liegt der Fokus auf der Förderung einiger weniger bedeutender Arten wie Kammmolch, Luchs, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling oder Kleine Hufeisennase. Deren Förderung ist wichtig, aber durch das angewandte Vergabeverfahren haben andere Arten und auch Biotopmaßnahmen, wie z. B. Gehölzpflanzungen, kaum Chancen auf Berücksichtigung. Wo bleibt da die Landesaufgabe, die Sicherung der biologischen Vielfalt in Sachsen? „Naturschutz ist auch eine staatliche Aufgabe und es wäre ein Bekenntnis des Freistaates, bei Engpässen im Biotop- und Artenschutz mit Landesmitteln unterstützend einzugreifen", sagte Susanne Kleiber.

Neben der schleppenden Umsetzung der Förderrichtlinie NE/2014 sorgte 2015 auch die Handhabung bei den Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AuK/2015) für reichlich Ärger bei engagierten Landwirten und Verbänden. Das betrifft insbesondere Biotopflächen, deren Pflege bisher über die Richtlinie NE gefördert wurde. Bei einigen Flächen führte die Einstufung in die so genannten Erschwernisstufen zu finanziellen Verschlechterungen, das heißt niedrigeren Pflegesätzen. Betroffen waren davon vor allem Flächen mit dem höchsten Pflegeaufwand. Die Folge dürfte sein, dass gerade diese naturschutzfachlich wertvollen Flächen aus der Pflege herausfallen werden.

Mit der Neuzuordnung der Biotoppflegemaßnahmen zu den AuK ist auch ein späterer Auszahlungstermin der Fördermittel verbunden. Die erste Auszahlung für Maßnahmen seit Anfang 2015 wird wahrscheinlich erst im Frühjahr 2016 erfolgen. Für Vereine ergeben sich daraus bedrohliche Finanzierungslücken. Alles, was in der Biotoppflege geleistet wird, muss mehr als ein Jahr vorfinanziert werden! So werden über lange Jahre gewachsene Strukturen zerschlagen, die aufgebaut wurden, um staatliche Aufgaben mit privatem Engagement zu erfüllen. Es ist nicht akzeptabel, dass die sich für den Schutz der Natur engagierenden Menschen ein Jahr auf die Erstattung ihrer Leistungen warten müssen und zur Überbrückung zinsgünstige Kredite beim Freistaat beantragen sollen. „Es kann auch keine Lösung sein, gemeinnützigen Vereinen zu empfehlen, einen verzinsten Kredit aufzunehmen, um Vorhaben zum Gemeinwohl umsetzen zu können", so Susanne Kleiber. Natur kann nicht warten. Sie steht vor dem AUS, wenn nicht schnell den klaren Bekenntnissen des Freistaates zu seiner Verantwortung für den Naturschutz und seiner vertrauensvollen Zusammenarbeit mit allen Akteuren Taten folgen. Mit der Bereitstellung sächsischer Mittel könnte die notwendige Flexibilität im Naturschutz wesentlich besser gesichert werden als ausschließlich mit starren, EU-finanzierten Förderinstrumenten.

Die aktuelle Debatte zum Thema „Naturschutz in Sachsen vor dem Aus? Fördermittelproblematik sofort lösen!" fand auf Antrag der GRÜNEN am 4. Februar 2016 im Sächsischen Landtag statt. Der Debatte im Landtag wohnten auch NABU-Mitglieder aus dem Raum Chemnitz und aus der Landesgeschäftsstelle bei. Diese hatten gemeinsam mit dem BUND vor Beginn der Sitzung am Elbufer mit Plakaten und Bannern auf die derzeit missliche Situation aufmerksam gemacht.

PM NABU Sachsen

INFOBrief
NABU Sachsen

SÄCHSISCHER NATURSCHUTZTAG 2016

Jetzt anmelden!

Sächsischer Naturschutztag in Freiberg

6. Sächsischer Naturschutztag am ***19.03.2016*** *in der* ***Nikolaikirche Freiberg***

Biologische Vielfalt in Sachsen - Artenvielfalt in die Agrarlandschaft!

Moderation: René Sievert
NABU Sachsen

09.30 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**
Bernd Heinitz
Vorsitzender | NABU Sachsen

09.40 Uhr **Grußwort**
Dr. Matthias Rößler
Landtagspräsident

09.55 Uhr **Biologische Vielfalt in der sächsischen Agrarlandschaft**
Thomas Schmidt
Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft

10.15 Uhr **Biologische Vielfalt im Agrarraum**
Prof. Felix Ekardt
Vorsitzender | BUND Sachsen

10.50 Uhr **Der stumme Frühling – von der Fiktion zur Wirklichkeit**
Dr. Matthias Nuß
Landesvorstand | NABU Sachsen

11.15 Uhr **Auf die Flächen kommt es an ... Der Flächenbesitz des Freistaates – ein schlafender Riese des Naturschutzes**
Tobias Mehnert
Vorsitzender | Grüne Liga Sachsen

11.45 Uhr **Das Ende der biologischen Vielfalt in Sachsen? – Folgen verfehlter Naturschutzpolitik**
Jens Weber
Grüne Liga Osterzgebirge

12.30 Uhr **Mittagspause**

13.30 Uhr **Biolandbau – die Chance für Artenvielfalt in der Landwirtschaft**
Kai Pönitz
Landwirt

14.00 Uhr **Ansätze für mehr Arten- und Biotopschutz in der sächsischen Agrarlandschaft**
Helmut Ballmann
Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

14.30 Uhr **Schutz der Vögel der Wiesen und der Feldflur**
Dr. Jan Schimkat
NABU-Naturschutzinstitut Dresden

15.00 Uhr **Braunkehlchen und Wiesenpieper – auch im Vogtland stark im Rückgang**
Thomas Findeis
Landratsamt Vogtlandkreis (UNB)

15.20 Uhr **Zusammenfassung und Ausblick**
Hellmut Naderer
NABU Sachsen

Der 6. Sächsische Naturschutztag findet unter Schirmherrschaft von Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler statt.

Wir **bitten** um **Anmeldung** zur **Tagung bis** zum **11.03.2016** unter **www.saechsischer-naturschutztag.de**



Foto: Bärbel Franzke

Diese Publikation wird gefördert durch:
EPLR Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde

NABU-Landesverband Sachsen e.V. | Löbauer Straße 68 · 04347 Leipzig | Telefon: 0341 337415-0 |E-Mail: Landesverband@NABU-Sachsen.de | www.NABU-Sachsen.de

Ein Loch so groß wie 150 Fußballfelder

NABU Sachsen macht Einwendungen gegen den Kiesabbau in der Radeburg-Laußnitzer Heide geltend

Nördlich von Dresden in der Radeburg-Laußnitzer Heide im Landkreis Meißen soll auf einer Fläche von 107 Hektar – das entspricht etwa 150 Fußballfeldern – Deutschlands größte Kiesgrube entstehen. Aufgrund der riesigen Dimensionierung muss im Rahmen der Genehmigung ein sogenanntes Raumordnungsverfahren durchgeführt werden. Bei diesem wird geprüft, ob das Vorhaben mit anderen übergeordneten Planungen in Einklang zu bringen ist. Aus Sicht des NABU Sachsen ist dies ganz klar zu verneinen.

Die eingereichten Unterlagen sind unzureichend. Es fehlt vor allem der Nachweis, dass der geplante Kiesabbau nicht zu einer Verschlechterung des Wasserdargebotes in Menge und Güte führt. Dies betrifft auch die Auswirkungen der geplanten Verfüllung auf die Qualität des Grundwasserkörpers. In seiner umfangreichen Stellungnahme kritisiert der NABU weiterhin den nur unzureichenden Artenschutz und den fehlenden Schutz der betroffenen Natura-2000-Gebiete. Im unmittelbaren Umfeld wird bereits aktiver Kiesabbau betrieben. Eine ganzheitliche raumordnerische Beurteilung des großflächigen Kiesabbaus mit seinen Folgewirkungen auf die Wälder der Radeburg-Laußnitzer Heide mit ihren geschützten Feuchtgebieten ist daher zwingend notwendig. Diese liegt nicht vor, und wir erwarten von der verfahrensführenden Behörde entsprechende Nachforderungen gegenüber dem Antragsteller.

Das Vorhaben macht auch deutlich, wie schwierig es selbst für Kommunen und für das Land ist, mit derartigen Planungen umzugehen: So lässt das Bundesberggesetz aus dem Jahr 1980 bei bergbaulichen Planfeststellungsverfahren den Kommunen, Landkreisen und Anrainern nur ein sehr eingeschränktes Mitspracherecht zu. Hier besteht dringend länderübergreifender Handlungsbedarf. Auch eine andere Möglichkeit für Land und Kommunen derartige Vorhaben zu verhindern – das Vorkaufsrecht für Naturschutzflächen, wie es beispielsweise in Thüringen existiert – gibt es in Sachsen nicht. Die Stadt Nordhausen konnte dank Vorkaufsrecht sogar einen Gipsabbau im Naturschutzgebiet „Rüdigsdorfer Schweiz“ verhindern.

PM NABU Sachsen

siehe auch Beitrag **NABU Report 2015, S. 48 „Naturschutz und Bergbau“** von Matthias Schrack



Wachsendes Zwischenmoor mit Moorschlenken, Pfeifengras, Torfmoosen und Rundblättrigem Sonnentau. Moorwachstum bedarf einer hohen Wassersättigung.
Foto: Matthias Schrack

Abgabe für Wassermüller vor dem Aus?

NABU Sachsen kritisiert Pläne der Landesregierung



Keine Durchgängigkeit – WKA Scharfenstein DKK II an der Zschopau.
Foto: Uwe Schroeder

Der NABU Sachsen kritisiert die Pläne der Regierungskoalition, die erst 2013 eingeführte Wasserentnahmeabgabe für die Betreiber von Wasserkraftanlagen wieder abzuschaffen. „Wir haben uns für die Einführung der Abgabe stark gemacht, sehen wir doch darin ein gutes Lenkungsinstrument mit den eingenommenen Mitteln die Situation an unseren Fließgewässern zu verbessern", sagt Joachim Schruth vom NABU, Landesverband Sachsen.

96 Prozent der sächsischen Flüsse und Seen haben bis zum 31.12.2015 nicht den bis dahin nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) geforderten guten ökologischen Zustand erreicht. Bei 33 Prozent der sächsischen Gewässer wurde der ökologische Zustand mit der Note fünf und damit als schlecht bewertet. Immer noch besteht ein dringender Handlungsbedarf und die Wasserentnahmeabgabe – das hat auch der EuGH bestätigt – ist nach unserer Meinung ein geeignetes Instrument Verbesserungen herbeizuführen. Ein Großteil der Anlagenbetreiber steht unter Zugzwang, denn bis zum 7. August 2019 sind Wasserkraftwerke, bei denen eine ökologische Durchgängigkeit noch nicht gegeben ist, entsprechend umzurüsten oder stillzulegen. Mit der Abschaffung der Wasserabgabe entfällt für die Anlagenbetreiber auch die anteilige Förderung für derartige Maßnahmen. Daher ist es fraglich, wie schnell es mit der notwendigen Einrichtung von Fischtreppen weitergehen wird. Der NABU Sachsen wird die Situation an den sächsischen Flüssen im Auge behalten.

PM NABU Sachsen

Kritik an sächsischem Jagdrecht

NABU Sachsen begrüßt Aufbau eines Wolf-Beratungszentrums in Görlitz



Wolfswelpen Foto: Sebastian Körner

Bei Fragen rund um den Wolf sind in Deutschland die Länder zuständig – nun sollen sie dabei erstmals von einer Beratungsstelle des Bundes unterstützt werden. Das Wolf-Beratungszentrum wird in Görlitz eingerichtet. Der NABU Sachsen begrüßt die Entscheidung von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks. Gleichzeitig übt er Kritik daran, dass der Wolf als streng geschützte Art dem sächsischen Jagdrecht untersteht.

Der klar geregelte Schutzstatus des Wolfes, durch europäisches und Bundes-Artenschutzrecht festgelegt, bedurfte keiner weiteren Unterschutzstellung mittels Aufnahme in das Jagdrecht und ganzjährigem Abschussverbot. Auf die Unsinnigkeit dieses Vorhabens machte der NABU Sachsen mit dem aufsehenerregenden Vorschlag „Bananen ins Jagdrecht" aufmerksam. „Der Wolf wird durch das Naturschutzgesetz ausreichend geschützt; seine Doppelunterstellung und die aller anderen geschützten Arten, die immer noch im Jagdgesetz stehen, nützt weder den Jägern noch der von uns gewünschten Zusammenarbeit von Naturschutz und Jagd", erklärte damals Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen. Der NABU forderte 2011 vom Freistaat, den Wolf nicht ins Jagdrecht aufzunehmen. Doch alle kritischen Argumente des NABU und anderer Verbände wurden missachtet und das nicht zeitgemäße Jagdgesetz verabschiedet. „Ein klarer Verstoß Sachsens gegen Bundes- und Europarecht, so Bundesumweltministerin Barbara Hendricks und Beate Jessel, die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) meint: verfassungswidrig. Es ist Zeit, das Jagdgesetz endlich zu reformieren. Geschützte Arten haben darin nichts zu suchen. Der Rückkehrer Wolf sollte uns vor allem als Bereicherung unserer Natur und als ein erfreuliches Zeichen für deren Intaktheit gelten und nicht zum Spielball verschiedenster Interessenvertreter werden.

PM NABU Sachsen

LEBENDIGE LUPPE

Lebendige Luppe

Erster Meilenstein geschafft – das Wasser kann kommen!

Mitte Februar wurden die ersten Baumaßnahmen im Projekt Lebendige Luppe abgeschlossen: Ein neues Entnahmebauwerk kann nun Wasser aus der Weißen Elster in die Papitzer Lachen bei Schkeuditz transportieren. Damit ist eine wichtige Voraussetzung für die weitere Wasserversorgung der Leipziger und Schkeuditzer Auenlandschaft geschaffen worden!

Die Papitzer Lachen sind ehemalige Lehmabbaugruben und heute flache Gewässer, in denen viele Auwaldbewohner einen wertvollen Lebensraum finden. Um den Wasserhaushalt für die Tiere und Pflanzen dort optimal zu halten, hatte der NABU Leipzig bereits 1997 den Bau einer Wassereinleitung aus der Weißen Elster initiiert. Das in die Jahre gekommene Bauwerk wies mittlerweile jedoch erhebliche Schäden durch Frost und Setzung auf und konnte kaum noch bedient werden. Im Rahmen des Projekts Lebendige Luppe war nun die Sanierung möglich. Den Auftrag erteilte der NABU der RK Landschaftsbau Dittersdorf GmbH, welche die alten Bauteile Ende 2015 komplett entfernte und durch neue ersetzte. Zwei Monate dauerten die Arbeiten vor Ort. Nun kann der Damm wieder von Wanderern, Radfahrern und Landwirtschaftsfahrzeugen genutzt werden.

Das Wasser fließt von dort aus künftig durch die Lachen und dann in ehemalige Flussbetten, die früher zum weitverzweigten Fließgewässernetz der Luppe gehörten. Ebenfalls im Zuge der ersten Baumaßnahmen wurden zwei Querungen auf diesen Fließstrecken ertüchtigt. Diese warten nun auf ihren ersten Einsatz und den Beginn der Wasserzufuhr. Sobald kein Frost mehr zu erwarten ist, wird erstmals Wasser durch die neuen Bauteile und instand gesetzten Bereiche fließen – und somit pünktlich zur Laichzeit den Amphibien optimale Bedingungen bieten.

www.lebendige-luppe.de



Aus alt …



… mach neu. Das fertige Einlassbauwerk stellt das Kopfstück für das Bewässerungssystem der Papitzer Lachen dar.



Im Zuge der Bauwerkserneuerung wurde auch das Absetzbecken hinter dem Damm, das für eine natürliche Klärung des Elster-Wassers sorgt, entschlammt.



Die vorhandenen Rohre im Gebiet wurden vor ihrem Austausch auf überwinternde Fledermäuse untersucht.

Fotos: Maria Vitzthum, Sabine Schlenkermann

Das Projekt Lebendige Luppe wird durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt gefördert.

Schutzgebiete in Sachsen

Neufestgesetztes Naturschutzgebiet im Landkreis Meißen

Auf dem Gebiet der Gemeinde Thiendorf im Landkreis Meißen wurde als Naturschutzgebiet durch Rechtsanpassung (die Altverordnung stammte aus dem Jahr 1983) das Naturschutzgebiet „Molkenbornteiche Stölpchen" mit einer Größe von 160,75 Hektar festgesetzt. Das Gebiet umfasst die Teichgruppe des Molkenborn bestehend aus Stegteich, Mittelteich Stölpchen, Fuchsteich, Seeteich, Steinigtteich, Hammelteich, Mittelteich Welxande, Pferdeschwanzteich und Pferdeteich sowie umgebende Wald- und Grünlandflächen auf Flurstücken der Gemarkungen Sacka, Stölpchen, Thiendorf und Welxande der Gemeinde Thiendorf. Besonderer Schutzzweck ist die Erhaltung des Teich- und Feuchtgebietskomplexes mit Teichen, Fließgewässern, Feucht- und Nasswiesen, artenreichen Frischwiesen, Feuchtgebüschen, Sumpf- und Bruchwäldern, Bachauenwäldern sowie naturnahen Stieleichenwäldern zur Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung von Biotopen und Lebensgemeinschaften wild lebender Tier- und Pflanzenarten aus wissenschaftlichen Gründen sowie wegen der Seltenheit, besonderen Eigenart und hervorragenden Schönheit des Gebietes.

Die Rechtsverordnung kann über die NABU-Landesgeschäftsstelle (landesverband@NABU-Sachsen.de) angefordert werden.

Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt vom 15. Februar 2016

Vögel in Deutschland 2014

Aktuelle Studie: Schwere Zeiten für Brutvögel



Die Vielfalt in der Vogelwelt schwindet. Insbesondere bislang häufige und weit verbreitete Singvogelarten wie Baumpieper und Stieglitz weisen negative Trends auf.

Die jetzt veröffentlichte Studie „Vögel in Deutschland" beleuchtet die Hintergründe dieser Bestandsrückgänge.

„Die Arten der Agrarlandschaft bleiben weiterhin unsere Sorgenkinder", erläutert Prof. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz. „Rund die Hälfte der Vogelarten unserer Felder und Wiesen nehmen im Bestand ab. Besonders betroffen sind die am Boden brütenden Arten und solche, die sich von Kleininsekten ernähren." Dafür werden unter anderem die häufige und intensive Bodenbearbeitung sowie der starke Rückgang von Insekten verantwortlich gemacht. Trotz einzelner Erfolge bei Großvogelarten wie Schwarzstorch und Fischadler reichen die Schutzbemühungen in Deutschland für einen Großteil der Arten, auf deren Erhaltung die Europäische Vogelschutzrichtlinie abzielt, noch nicht aus. „Die Intensivierung der Landnutzung, die Entwässerung von Lebensräumen sowie Sport- und Freizeitaktivitäten sind die wichtigsten Beeinträchtigungen und Gefährdungen", konstatiert Bernd Hälterlein, Vorsitzender des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten.

„Zugvögel weisen einen höheren Anteil im Brutbestand abnehmender Arten auf als diejenigen Arten, die auch im Winter bei uns bleiben", ergänzt Peter Herkenrath, der als Geschäftsführer der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten an der Publikation mitgewirkt hat. „Neben den Schutzanstrengungen in Deutschland ist deshalb eine Intensivierung der Bemühungen zum Schutz von Zugvögeln auf ihren Zugwegen und im Überwinterungsgebiet erforderlich", so Herkenrath.

Eine bedeutende Aufgabe in den kommenden Jahren ist die Verbesserung des Managements in den EU-Vogelschutzgebieten. Für die Mehrzahl der Gebiete liegen noch keine Pflege- und Entwicklungspläne vor. Und dort, wo sie vorliegen, sind diese oftmals nicht vollständig umgesetzt. „Soll die Erhaltung der Zielarten des europäischen Vogelschutzes Erfolg haben, müssen wir hier umgehend einen großen Schritt nach vorn machen", betont Bernd Hälterlein und fordert Politik und Verwaltung auf, die dafür benötigten Finanzmittel bereitzustellen.

Hintergrund

„Vögel in Deutschland 2014" basiert auf Datenerhebungen, die zum größten Teil von Ehrenamtlichen im Rahmen des bundesweiten Vogelmonitorings durchgeführt werden. Für die Studie wurde umfassendes Datenmaterial aus dem nationalen Bericht nach der europäischen Vogelschutzrichtlinie anhand der ökologischen Eigenschaften der Vögel neu analysiert und bewertet. Die Publikation Vögel in Deutschland wird jährlich gemeinsam durch den Dachverband Deutscher Avifaunisten, die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten und das Bundesamt für Naturschutz herausgegeben.

Der Bericht „Vögel in Deutschland 2014" steht als Download bereit unter:

www.dda-web.de, www.bfn.de/0315_vogelmonitoring.html

PM BfN vom 17.02.2016

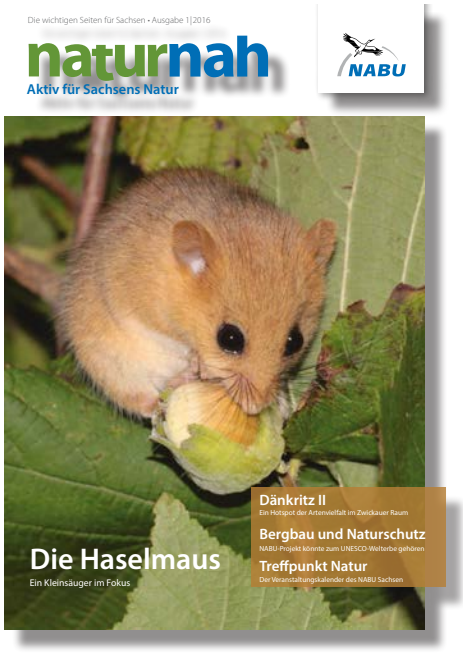


NABU-Fachschrift mit Tradition

Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde 2015

Mit dem Porträt eines Waschbären auf der Titelseite ist die neue Ausgabe der „Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde" erschienen. Neben einem Beitrag über den aktuellen Kenntnisstand zur Verbreitung von Waschbär, Mink und Marderhund im Lober-Leine-Gebiet in Nordwestsachsen informiert die Borschüre auch über die bereits drei Jahrzehnte währende Fischottererfassung in Nordwestsachsen und die Ausbreitung des Bibers an der Neiße in der Lausitz. Weitere Artikel widmen sich dem aktuellen Stand des Luchs-Monitorings in Sachsen und verschiedenen Mausarten. Fledermausexperten berichten über die Besiedlung von Abendsegler-Kastenrevieren im Kreis Zwickau und vermitteln erste Untersuchungsergebnisse zum Milbenbefall einer Mausohrkolonie bei Hartha.

Die Broschüre kostet 3 Euro zzgl. Versandkosten, für Mitglieder des NABU Sachsen ist sie kostenlos erhältlich.
landesverband@NABU-Sachsen.de



naturnah 1/2016 erschienen

Titelthema widmet sich der Haselmaus

Das Titelthema der Ausgabe naturnah 1/2016 widmet sich der Haselmaus. Sie steht unter besonderem Schutz. Leser erfahren, wie sie mit ihren Beobachtungen die Forschung unterstützen können, denn Bestand und Verbreitung der Haselmäuse müssen regelmäßig gesichtet und dokumentiert werden.

naturnah" erscheint zweimal jährlich als Beileger des NABU-Magazins „Naturschutz heute". Die nächste Ausgabe kommt Ende Juli 2016.

https://sachsen.nabu.de/wirueberuns/publikationen/18730.html





Die Natur braucht Freunde

Regionalverband Erzgebirge und Teichhaus Eschefeld werben mit neuen NABU-Faltblättern

Noch ganz druckfrisch sind die neuen Faltblätter des NABU-Regionalverbandes Erzgebirge und der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld. Die Faltblätter informieren über praktische Naturschutzaktivitäten vor Ort und Umweltbildungsangebote.

Mehr Infos:
www.nabu-rve.de
www.teichhaus-eschefeld.NABU-Sachsen.de

Terminhinweis

14. Tagung sächsischer Lepidopterologen

Das Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden, der Arbeitskreis Entomologie im NABU Sachsen und der Landesverband Sachsen der Entomofaunistischen Gesellschaft laden ein zur 14. sächsischen Lepidopterologentagungen am 27. Februar in Dresden.

08:30 Uhr Einlaß
10:00 Uhr Begrüßung
10:10 Uhr Aktueller Stand des Tagfalter-Monitorings in Deutschland und Sachsen *Elisabeth Kühn*
10:40 Uhr Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge – Erfahrungen aus dem ersten Projektjahr *Matthias Nuß*
11:10 Uhr Zygaenenfauna Sachsens *Rolf Reinhardt*
11:40 Uhr Schmetterlingsfauna der Oberlausitz – Erste Erkenntnisse zu den Pterophoriden *Dieter Stöckel*
12:10 Uhr Mittagspause
13:00 Uhr Interessante Schmetterlinge im Stadtgebiet von Dresden – Ein Überblick über Beobachtungen der letzten 10 Jahre *Sven Wießner*
13:30 Uhr Veränderungen in der Schmetterlingsfauna Brandenburgs in den letzten Jahrzehnten – Fakten und Ursachen *Jörg Gelbrecht*
ab 14 Uhr Zeit für Gespräche

Die Tagung findet neben den Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden, im Schulungsraum in Dresden-Klotzsche statt (**Lageplan**).
Kontakt: Dr. Matthias Nuß, Tel. 0351-79 58 414 337; E-Mail: matthias.nuss@senckenberg.de
In der Mittagspause stehen gegen ein geringes Entgelt belegte Brötchen, Kaffee, Tee und Wasser zur Verfügung.

Vorankündigung
INSEKTEN SACHSEN Workshop und Mitgliederversammlung des AK Entomologie im NABU Sachsen
09.04.2016 Einlass ab 8:30 Uhr, Beginn 9:30 Uhr

Im Frühjahr möchten wir wieder alle, die bei Insekten-Sachsen.de mitmachen, herzlich zu einem Workshop einladen. Neben ein paar interessanten Vorträgen und der Möglichkeit, Insekten zu bestimmen, wird der AK Entomologie im NABU Sachsen auch eine Mitgliederversammlung durchführen. Das vollständige Programm wird auf www.insekten-sachsen.de nach und nach bekannt gegeben.
Der Workshop findet neben den Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden, im Schulungsraum in Dresden-Klotzsche statt.
Wir freuen uns auf das Wiedersehen als auch das Kennenlernen neuer Gesichter! Im Namen des Insekten-Sachsen-Teams
Matthias Nuß

Ein Rückblick

8. NABU-Wolfsbotschafter-Jahrestreffen



Am 30. Januar fand das 8. NABU-Wolfsbotschafter-Jahrestreffen in der Hörsaal-Ruine des Medizinhistorischen Museums der Charité in Berlin statt. Die Vorträge widmeten sich u.a. dem Wolfsmanagement in Niedersachsen, der Wanderschäferei in Baden-Württemberg, der Interaktion von Pferd und Wolf und der psychologischen Forschung zur Stellung des Wolfes in unserer Gesellschaft sowie der Pressearbeit zum Wolf. NABU-Wolfsbotschafter vertreten die Position des NABU zum Wolf in der Öffentlichkeit. Sie sind Ansprechpartner für Fragen rund um das Leben von freilebenden Wölfen, deren Rückkehr nach Deutschland aus Naturschutzsicht einer der größten Erfolge ist. Das Netzwerk der Wolfsbotschafter erstreckt sich über ganz Deutschland. Auf dem einmal im Jahr stattfindenden Wolfsbotschaftertreffen tauschen sie ihre Erfahrungen aus.

Jahrhundertelang unerkannt in Sachsen heimisch

Schlanken Schlammschnecken & Rötlichen Bernsteinschnecken auf der Spur



Gehäuse einer Rötlichen Bernsteinschnecke (*Oxyloma sarsii*), Speicherbecken Witznitz.

Viele Schneckenarten haben charakteristische Gehäuseformen, an denen man sie meist sehr leicht erkennen kann. Gehäuse von Glatt-, Glanz- und Schließmundschnecken sind dagegen nur etwas für Spezialisten mit ausreichender Erfahrung. Und Schlamm- und Bernsteinschnecken sind nach neuesten Erkenntnissen anhand der Gehäuse gar nicht bestimmbar. Nur mit Hilfe der Anatomie ihrer Geschlechtsorgane können die einzelnen Arten zweifelsfrei erkannt werden. Die Malakologen, die in Sachsen seit etwa Mitte des 19. Jahrhunderts die Schnecken- und Muschelfauna erforschten, zogen jedoch noch bis Anfang der 1990er Jahre fast ausschließlich das Gehäuse oder die Färbung des Weichkörpers zur Bestimmung heran. Deshalb wurden einige Schneckenarten regelrecht „übersehen". Dazu gehören neben einigen Nacktschneckenarten auch die **Schlanke Schlammschnecke** (*Radix lagotis*) und die **Rötliche Bernsteinschnecke** (*Oxyloma sarsii*). Die Schlanke Schlammschnecke wurde erstmalig 2006 in den Goldgrubenteichen bei Linz und die Rötliche Bernsteinschnecke 2008 am Ufer des Speicherbeckens Dürrweitzschen im Freistaat nachgewiesen. Daraufhin wurden bei Überprüfungen von in Alkohol mit Weichkörper konservierter Schlamm- und Bernsteinschnecken in der Molluskensammlung der Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden bzw. bei weiteren Kartierungsexkursionen bis jetzt noch 14 Vorkommen der Schlanken Schlammschnecke (z. B. in der Teichlausitz, in der Talsperre Göttwitzsee und bei Burghausen) und sieben der Rötlichen Bernsteinschnecke (z. B. am Speicherbecken Witznitz und bei Großenhain) entdeckt. Wahrscheinlich handelt es sich um in der nördlichen Hälfte Sachsens weit verbreitete Arten. Ihre genaue Verbreitung muss aber erst noch in den kommenden Jahren erforscht werden. Interessierte Laien können bei der Kartierung helfen, indem sie Schlammschnecken bzw. unmittelbar an der Wasserlinie von Gewässern gesammelte Bernsteinschnecken in 70 %igem 2-Propanol konservieren und an die Sektion Malakologie der Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen schicken. Nach erfolgter anatomischer Bestimmung können die Funde bei **www.weichtiere.de** gemeldet werden.

Achtung: Bitte nur mit vernünftigem Grund (wissenschaftliche Forschung) sammeln. In Schutzgebieten darf nicht ohne Genehmigung gesammelt werden. Besser zuvor bei Experten nachfragen. Schlanke Schlammschnecke und Rötliche Bernsteinschnecke gehören nicht zu den geschützten Arten und können auch nicht mit diesen verwechselt werden.

Katrin Schniebs



Schlanke Schlammschnecke (*Radix lagotis*) aus den Goldgrubenteichen bei Linz.



Gehäuse einer Rötlichen Bernsteinschnecke (*Oxyloma sarsii*), Speicherbecken Witznitz.

Fotos: Katrin Schniebs

Handy-Sammelaktion des NABU

Erneut 126 Alt-Handys an zentrale Sammelstelle geschickt

Jeder von uns verbringt täglich viel Zeit mit dem Handy: Internet und E-Mails vereinfachen unser Leben. Regelmäßig tauschen wir unser Handy gegen neuere Modelle aus. Wohin aber mit dem alten? In mehreren Städten Sachsens sammelt der NABU Althandys. Im Januar 2016 wurden erneut 126 Handys an den Entsorgungspartner Telefónica geschickt. Wer sein altes Handy über den NABU abgeben möchte, kann es entweder bei einer NABU-Sammelstelle in eine Box einwerfen, in

einem der O_2 Shops abgeben oder kostenlos direkt via DHL-Filiale oder DHL Paketbox senden.
Wenn Sie Ihr Handy oder auch mehrere Handys einsenden möchten, können Sie online einen **DHL-Retourenschein** ausdrucken. Legen Sie Ihre alten Handys, Smartphones oder Tablets – gerne mitsamt Zubehör (Netzteil, Ladekabel, Akku, Headset) – in einen stabilen Umschlag oder Karton, kleben Sie den Retourenschein darauf und geben das Paket in der nächsten DHL Filiale oder DHL Paketbox ab. Das Porto ist bereits bezahlt.
In Sachsen gibt es mehrere **Sammelstellen. Hier** können Sie Ihre Postleitzahl eingeben und eine Sammelstelle in Ihrer Nähe suchen.
Der neue Entsorgungspartner von Telefónica in Deutschland, die AfB gemeinnützige GmbH (Arbeit für Menschen mit Behinderung), verkauft die wiederaufbereiteten Geräte nur in Europa. Nicht mehr funktionsfähige Geräte werden zum Recycling an die Umicore AG & Co. KG gegeben.
Der NABU erhält vom Kooperationspartner Telefónica in Deutschland für jedes eingegangene Althandy 1,60 Euro. Dieses Geld fließt in ein Naturschutzprojekt des NABU, die Renaturierung der Havel.



Foto: Ina Ebert

Hinweis:
Bitte löschen Sie zu Ihrem eigenen Schutz alle gespeicherten persönlichen Daten auf Ihrem Altgerät, bevor Sie es abgeben. Zudem entfernen Sie bitte SIM- und Speicherkarten.
Bitte den Akku aus Sicherheitsgründen nicht lose in die Recyclingboxen oder in den Umschlag legen. Der Akku muss in das Gerät eingelegt sein – falls die Batteriehalterung kaputt ist, bitte mit Klebeband sichern. Beschädigte oder vom Hersteller zurückgerufene Lithium-Akkus dürfen nicht eingeworfen werden!

Meldungen aus Frohburg, Waltersdorf und Gruna

Erste Weißstörche in Sachsen eingetroffen

Ungewöhnlich zeitig, so meinten die Frohburger, als sie am 31. Januar 2016 den ersten Weißstorch in diesem Jahr sichteten. Der sächsische Brutstorch ist 11 Jahre alt, das verrät der Ring an seinem Bein den Weißstorchbetreuern. In den zurückliegenden Jahren brütete dieser Storch zumeist im nur acht Kilometer entfernten Syhra. Dort landete er 2015 bereits am 13. Januar, und drei Jungstörche zeugten von einer erfolgreichen Brut.



Foto: Dieter Wend

Anfang Februar erreichte den NABU auch eine Weißstorchmeldung aus Waltersdorf in der Oberlausitz. Am 11. Februar traf in Gruna in Nordsachsen der erste Storch ein. Sylvia Siebert vom NABU-Naturschutzinstitut in Dresden vermutet, dass die frühe Rückkehr auch mit dem Klimaphänomen El Niño zusammenhängen könnte. Die meisten Störche werden jedoch erst ab März in Sachsen erwartet.

2015 blieben einige Weißstörche bis in den November hinein an ihrem Horst, so beide Altstörche im Muldedorf Hainichen. Andere traten die Reise nach Spanien oder Afrika gar nicht erst an. In Regis-Breitingen blieb ein von seiner Verletzung genesener, wieder ausgewilderter Storch, als „Winterstorch" im Land.
Im Weißstorchjahr 2015 wurden in Sachsen 317 Weißstorch-Brutpaare gezählt – gut 20 weniger als im Jahr zuvor. 565 Jungstörche flogen aus, 65 weniger als 2014. Vom langjährigen Engagement des NABU und seiner Weißstorchbetreuer in Sachsen für seinen Wappenvogel hat der Weißstorch in den vergangenen Jahren stark profitiert. Horste wurden saniert oder neu installiert und Wiesenflächen renaturiert. Doch in vielen Regionen macht Nahrungsmangel den Störchen zu schaffen. Feuchtgrünland verschwindet, Mais- und Rapsfelder prägen die Landschaft. Störche brauchen deshalb weiterhin eine starke Lobby.

Auf der 2. Sächsischen Weißstorchtagung des NABU Sachsen am 23.4.2016 in Moritzburg wird es u. a. um den aktuellen Stand der Lebensraum-Schutzmaßnahmen in Sachsen, die Arbeit der Weißstorchbetreuer und den Zugvogelschutz gehen.

NABU und Alnatura verleihen Förderpreis an Wechsler

15 neue Biobauern! Ein Preis geht nach Sachsen



Foto: Angelika Koch-Schmid_pixelio.de

15 Landwirtschaftsbetriebe können demnächst damit beginnen, von konventioneller auf biologische Landwirtschaft umzustellen. Sie gehören zu den glücklichen Gewinnern des erstmals verliehenen Förderpreises der „Alnatura Bio-Bauern-Initiative" (ABBI) von Alnatura und dem NABU. Die Betriebe erhalten insgesamt 430.000 Euro – und damit die notwendige finanzielle Unterstützung für den Wechsel.
Die Betriebe aus sieben Bundesländern – darunter ein Betrieb aus Netzschkau in Sachsen – haben sich innerhalb des letzten halben Jahres einem in Deutschland anerkannten Ökoanbauverband angeschlossen.

„Die Nachfrage nach ökologisch produzierten Lebensmitteln steigt in Deutschland weiter an. Doch für Landwirte ist die Umstellung auf Ökolandbau mit hohen Investionen verbunden", sagte NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. „Genau diese finanziellen Hürden wollen wir mit dem Förderpreis überwinden. Wir freuen uns, wenn künftig mehr Bio-Produkte in Deutschland erzeugt werden und wir damit entsprechend dem Alnatura-Leitmotiv mehr ‚Sinnvolles für Mensch und Erde' gestalten können", ergänzt Alnatura-Geschäftsführer Götz Rehn.

Vom 1. Oktober bis 30. November 2015 konnten sich Landwirte für den Förderpreis der Alnatura Bio-Bauern-Initiative bewerben. Von insgesamt 65 Bewerbungen unterschiedlichster landwirtschaftlicher Sparten wurden nun 15 Betriebe ausgewählt, die aufgrund ihres Beitrags für die umweltverträgliche Produktion regionaler Bio-Lebensmittel in Deutschland besonders herausgestochen sind.
Neben vielen Bewerbungen aus der Milchviehwirtschaft, gab es auch einige wenig verbreitete Konzepte, wie z. B. den Walnuss- oder Johannisbeeranbau. Auch Marktfrucht-, Getreide- und Legehennenbetriebe waren unter den Preisträgern. Insgesamt konnte mit der Förderung der 15 Landwirtschaftsbetriebe eine Fläche von 2038 Hektar auf ökologische Bewirtschaftung umgestellt werden. Um solches Engagement auch weiterhin zu unterstützen, wird der Förderpreis ab sofort jährlich vergeben. Die nächste Bewerbungsrunde wird vom 1. März bis 30. Juni 2016 laufen.

www.nabu.de

HelferHerzen
Der dm-Preis für Engagement

Jetzt teilnehmen

HelferHerzen, der dm-Preis für Engagement

Bis 13. März 2016 können sich wieder ehrenamtlich Aktive um einen der vielen Preise bewerben.
Nach einer – auch für den NABU erfolgreichen ersten Runde in der eine ganze Reihe von lokalen NABU-Ehrenamtlichen ausgezeichnet wurden – beteiligen wir uns wieder zusammen mit dem Deutschen Kinderschutzbund und der Deutschen Unesco-Kommission an der von dm-Drogeriemarkt ins Leben gerufenen Initiative „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement", um das ehrenamtliche Engagement in Deutschland zu stärken. Deutschlandweit werden dabei regional und national vorbildliche Engagements ausgezeichnet. Dabei stellt dm mehr als eine Million Euro Preisgeld bereit und vergibt rund 1.000 regionale Preise dotiert mit jeweils 1.000 Euro sowie mehrere nationale Preise. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist werden aus der Vielzahl der eingegangenen Bewerbungen die Vorschläge für die Jurys ausgewählt. Diese über 120 regionalen Jurys werden – auch unter ehrenamtlicher Beteiligung vieler NABU-Aktiver – im Juni und Juli 2016 tagen und die herausragendsten ehrenamtlichen Engagements der Aktion HelferHerzen für einen Preis auswählen. Der NABU sucht immer noch NABU-Ehrenamtliche für einen der Jury-Kreise. Falls Sie Interesse haben, melden Sie sich bei beim NABU (marc.suesser(at)NABU.de). Sobald die Preisträger ermittelt sind, werden diese informiert und zur Preisverleihung eingeladen. Die nationalen Preisträger werden von einer hochrangigen Jury ausgesucht und beim Bürgerfest des Bundespräsidenten präsentiert.

NAJU

Startschuss für bundesweiten Kinderwettbewerb

Raus aus dem Haus, rein in die Natur!



Was flattert und blüht, zwitschert und hüpft denn da? Wie in jedem Jahr sind jetzt wieder die kleinen Naturdetektive gefragt. Die NAJU lädt alle Kinder bis 12 Jahre dazu ein, den diesjährigen Frühlingsboten Brennnessel, Tagpfauenauge, Grasfrosch und dem vom NABU gewählten Vogel des Jahres, dem Stieglitz, auf die Spur zu gehen.



Allein, mit Freunden, der Kitagruppe oder der Schulklasse kann die Forschungsreise beginnen. Ihre Beobachtungen, Erlebnisse und Erkenntnisse können die Kinder als Zeichnungen, Geschichten, Forschertagebücher, als gebastelte und multimediale Wettbewerbsbeiträge bis zum 13. Juni 2016 bei der NAJU-Bundesgeschäftsstelle einreichen: Karlplatz 7, 10117 Berlin, Stichwort Erlebter Frühling

Auf die eifrigsten Forscher warten Experimentierkästen, prall gefüllte Forscherrücksäcke und viele weitere Preise.

Das **Aktionspaket zum „Erlebten Frühling" 2016**



Zu dem Aktionspaket gehören jeweils ein Aktionsheft zu jedem Frühlingsboten mit Forscherkarten für Kinder, vier Frühlingsboten-Steckbriefkarten, ein Poster, ein Aufkleber zum Vogel des Jahres und Stieglitzmasken.

In jedem Aktionsheft finden Sie Forschertipps, Spiele und Bastelideen zu den einzelnen Frühlingsboten und für Kinder verschiedener Altersstufen. Sie liefern Ihnen viele Anregungen, wie Sie mit Kindern die Brennnessel, das Tagpfauenauge, den Grasfrosch und den Stieglitz spielerisch und forschend entdecken können. Die Aktionstipps können zu Lerneinheiten von unterschiedlichem Umfang kombiniert werden.

Lassen Sie sich inspirieren und erforschen Sie mit Kindern in einzelnen Aktivitäten, an Aktionstagen oder in Projektwochen einen, zwei, drei oder sogar alle vier Frühlingsboten. Der Forscherphantasie sind keine Grenzen gesetzt!
www.naju.de/shop/erlebter-frühling



In den **pädagogischen Begleitmaterialien** zum Wettbewerb finden Gruppenleiter, Lehrer und Erzieher vielfältige Spiel- und Forschertipps. In drei Lernphasen können sie mit den Kindern das spannende Leben der Frühlingsboten aus unterschiedlichen Perspektiven erforschen. Gemeinsam entdecken sie Mut machende Möglichkeiten, wie sie die Frühlingsboten und ihren Lebensraum schützen können.

Alle Einsendungen werden von einer ausgewählten Jury bewertet. Die Jury vergibt Preise in folgenden Kategorien:
1. Kindergarten
2. Schulklasse
3. Kindergruppe
4. Einzelteilnehmer

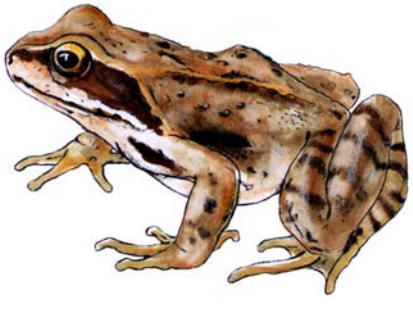
Die **Kinderjury** vergibt einen Sonderpreis. Die Kinder selbst können mitentscheiden, wer den Sonderpreis erhält. Jedes Kind kann sich an der Abstimmung beteiligen und per Mausklick seinen Lieblingsbeitrag auswählen.

Der Schauspieler Guido Hammesfahr, der vielen Kindern aus der ZDF Fernsehserie „Löwenzahn" bekannt sein wird, ist so begeistert von der Idee des Wettbewerbs, dass er bereits seit mehreren Jahren die Schirmherrschaft für den Wettbewerb übernimmt.

Der „Erlebte Frühling" ist sowohl als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung"als auch als Projekt der UN-Dekade „Biologische Vielfalt" ausgezeichnet.

www.Erlebter-Fruehling.de





Illustrationen: Ulrike Suckow

Kostenloses Schul- und Gruppenmaterial

Auf den Spuren von Rotfuchs, Laubfrosch und Wildrose



Anhand von zehn Botschafterarten lernen Kinder und Jugendliche die biologische Vielfalt vor ihrer Haustür kennen und erfahren die Bedeutung von Biodiversität und Nachhaltigkeit. Die Eigenheiten der zehn Arten stehen ebenso im Fokus wie die Berührungspunkte mit dem menschlichen Alltag: In welchen ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen bewegen sich die Arten? Wo in meiner Umgebung würde ich als Fuchs den Tag verschlafen? Wie kann die Energiewende mit dem Schutz von Arten wie dem Rotmilan unter einen Hut gebracht werden?
Die Materialien vermitteln nicht nur Wissen, sondern thematisieren gezielt auch Einstellungen, Werthaltungen und (politische) Handlungsmöglichkeiten.
Die zehn Schlüsselarten: Europäischer Biber, Rotfuchs, Rotmilan, Grünspecht, Ameisenbläuling, Europäischer Laubfrosch, Feuersalamander, Stieleiche, Wildrose und Feldklee.

Das Angebot umfasst Aktions- und Begleithefte für die Grundschule und die Sekundarstufe sowie Forscher- und Aktionskarten mit entsprechenden Begleitheften für Kinder- und Jugendgruppen. Die Ausführungen für die verschiedenen Zielgruppen können gekoppelt werden.

Hier das kostenlose Material bestellen: **bit.ly/fbv-material**

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt.

Frösche und Parthefrösche

Amphibientag der NAJU-Kindergruppe

Am Sonnabend, dem 19. März 2016, um 14.30 Uhr trifft sich die NAJU-Kindergruppe „Parthefrösche“ in der Naturschutzstation Plaußig. Es wird sich alles um die Amphibienwanderung drehen. Dabei werden die „Parthefrösche“ allerhand Wissenswertes über die heimischen Frösche, Kröten und Molche. Bei entsprechender Wetterlage wird das Wissen dann auch gleich in die Tat umgesetzt, mit einfachen Maßnahmen kann man beim Amphibienschutz helfen.
Interessierte Kinder im Grundschulalter und neue Mitglieder sind zum Amphibientag herzlich willkommen!
Für die Teilnahme wird um Voranmeldung bis zum 17. März 2016 gebeten – per E-Mail an Plaussig-Portitz@NABU-Leipzig.de oder telefonisch: 0341 6884477.

Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de